

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Zustagen; einzelne Nr. 10 Rpf.  
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 93  
Millimeter breite, Millimeterzeile 18 Rpf.  
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 201

Mittwoch, am 29. August 1934

100. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der Frauenverein Kinderheim ist nach der Neuordnung im kirchlichen Gemeinshaftswesen im „Frauendienst“ aufgegangen. Zu einem Frauendienstabend war für gestern nach dem Bahnhof eingeladen worden, und zahlreich waren die Frauen gekommen, auch aus Überdorf und Oberhöllich. Nach gemeinsamem Gesang entbot Frau Pfarrer Müller allen einen herzlichen Willkommengruß, wies auf die großen Aufgaben hin, die dem Frauendienst gestellt werden und betonte, daß die Pflege der Gemeinschaft bislang noch etwas im Hintergrund geblieben habe, daß sie aber immer mehr wachsen und der Frauendienst immer mehr ein lebendiges Glied zwischen Kirche und Gemeinde werden müsse. Ein Mahnwort von Maria Fesche leitete über zu einem Lichtbildervortrag „Schwert, Spaten und Wiege“, einem Lichtband mit erläuterndem Text, herausgegeben vom Mütterdienst der evangelischen Kirche. Schauen wir zurück auf das Geschehen der letzten Jahre, dann müssen wir uns auch Klar zu machen suchen, was Gott mit uns deutschen Männern und Frauen will. Und dringen wir ein in diese Materie, dann werden wir mehr und mehr auch unsere Seele, unser Blut, unser Volkstum und unsere Kirche wiederfinden. Aus Vater, Mutter und Kind wachsen Staat, Volk und Kirche. Die Mutter hat zu sorgen, daß keine Trennung von Staatsvolk und Volk der Kirche eintritt. Die Bilder zeigten, wie der Dienst der Mutter im Volke zusammenhängt mit der Geschichte des Volkes. Schwert, Spaten, Wiege. Das Schwert das Wahrzeichen des tapferen Volkes, höchster Besitz des Mannes, der Spaten ein Zeichen für die Bodenständigkeit des Volkes, beides Ehrenzeichen des Volkes, Schützer des Lebens in der Wiege. Nicht ein Volk diese Einheit nicht mehr, geht es weg von Gott, verliert seine Jugend und dadurch seine Zukunft. Auch unser Volksleben war gefährdet; schon heute besteht die Gefahr der Ueberalterung. Die braune Schar wollte das Erbe unserer gefallenen Helden hochhalten, dafür kämpfte sie. Um die Wiege wächst die Gemeinschaft, wächst die Lebensfreude und Lebenskraft, wächst die Kirche im Herzen der Kinder, wachsen Ordnung und Sitte. Die Mütter entscheiden über das Schicksal des Volkes, darum müssen sie auch ferngehalten werden vom Broterwerb, sie müssen Zeit haben für die Arbeit an den Kindern. Auch Heimarbeit muß geregelt werden. Im zweiten Teil des Vortrages, der nach einer Pause folgte, in der die jungen Mädchen ein Wiegenlied sangen und Frau Pfarrer geschäftliche Mitteilungen machte, wurde der Mütterdienst im Frauenwerk der deutschen evangelischen Kirche behandelt, der nichts anderes sein will und tun will, als überall da zu helfen, wo es nötig ist. Mütter- und Gesundheitspflege der Mütter; Erholungsheime; Sorge um werdende Mütter; Hilfe bei der Geburt. Schwert, Spaten und Wiege müssen wieder Bekenntnis des deutschen Volkes werden, dann werden die Schornsteine wieder rauchen, unsere stolzen Schiffe die Meere befahren, dann werden wir alle wieder Arbeit haben; dann wird es auch nicht mehr heißen: Her aus der Kirche. Dann wird Deutschland kein sterbendes Land, sondern ein Kinderland sein. Dann werden wir einig und treu zusammen stehen. Die Bilder pochten sich dem Gedankengang gut an. Sie waren recht gut. Vortrag und Bilder gaben jedem viel mit nach Haus.

**Dippoldiswalde.** In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP, veranstaltet vom Amt für Volkswohlfahrt Ortsgruppe Dippoldiswalde, spricht morgen abend in der Reichsfrone Gauamtsorganisationsleiter Pg. Spiegelberg über „Volksgemeinschaft durch die NSDAP“.

**Reinhardtgrünna.** Im Alter von 73 Jahren verstarb hier der Invalidentrentner Karl Gersdorf. Der Verstorbene war über 50 Jahre aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und im Besitze der Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit. In Not und Gefahr war der Kamerad jederzeit ein dienstfertiger und hilfsbereiter Feuerwehrmann. Die gegründete Kapelle der Feiw. Feuerwehr spielte erstmalig die Trauermusik. Ehre seinem Andenken!

**Wassbüste.** Am Dienstag nachmittag fand die Uebergabe der Stieglingshäuser am Kohlstieg durch die Gesellschaft „Sächsisches Heim“ an die Stiebler statt, die nach 3 Jahren rechtmäßige Eigentümer der Häuser werden. Stieglingsobmann Kothe gab einen kurzen Rückblick auf das geschaffene Werk, das vor reichlich einem Jahr begonnen worden war, auf eines jeden einzelnen Arbeitskameraden, erforderte und manche Ueberwindung gekostet hatte. Er dankte dem Vertreter des „Sächsischen Heims“ für die bereitwillige Unterstützung, die sie durch ihn namentlich in den durch einen Unglücksfall gehemmten Tischlerarbeiten gefunden hatten und gab den Wünschen Ausdruck, die die Stiebler nun nach dem vollendeten Werk befehlen. Als Dank für die Bemühungen, die sich Bürgermeister Göttschardt um das Stieglingswerk gegeben, wurde diesem ein Blumenstrauß mit Widmungsschleife überreicht.

## Neuregelung des landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulwesens

Erster sächsischer Lehrgang zur Ausbildung der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschullehrer für den Landarbeitsunterricht

In den Räumen der sächsischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Pommritz ist gegenwärtig ein 14-tägiger Lehrgang, der erste seinesgleichen in Deutschland, zur Ausbildung der sächsischen landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschullehrer für den neugefalteten Landarbeitsunterricht im Gange.

Die Eröffnung erfolgte durch Volksbildungsminister Dr. Hartnack, der den Lehrgang gemeinsam mit dem Ministerialrat im Wirtschaftsministerium Prof. Dr. von Baudern sorgsam vorbereitet hatte. Unter den Gästen sah man als Vertreter des Reichserziehungsministeriums und des Reichsnährstandes den Reichsabteilungsleiter II E. Dr. Döring, Berlin, der früher vierzehn Jahre im sächsischen landwirtschaftlichen Schulwesen tätig gewesen war, Vertreter der sächsischen Ministerien, den Landesbauernführer Körner und den Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Sachsen, Bennewitz, Dresden, Vertreter der Kreisbauernschaft, der NSDAP, des NSLB, des Reichsbundes Deutscher Diplomanwärter, der Laufjäger-Landstände und der Gewerbeschulräte Sachsens.

Minister Dr. Hartnack würdigte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der Landwirtschaft ganz besonders in der heutigen Zeit. Dadurch, daß wir den deutschen Menschen wieder an die gesicherte Scholle binden, sichern wir uns auch die Zukunft unseres Volkes. Wie die neue deutsche Staatsführung diese Lebensnotwendigkeiten für unseren Staat in den Vordergrund ihres Handelns gestellt hat, so will auch die Sächsische Regierung durch die Umstellung und Verbesserung ihres landwirtschaftlichen Schulwesens in Sachsen ein Stück Arbeit in diesem Sinne zugunsten der Landwirtschaft leisten. In diese organische und weltanschauliche Umstellung soll die Verankerung der Lehrkräfte einfließen, denen er bei dieser Gelegenheit vor allem die Mahnung auf den Weg gab, die Jugend wieder zur Ehrfurcht vor dem Alter und vor der Leistung zu erziehen.

Dann erläuterte Ministerialrat Prof. Dr. von Baudern die Grundzüge für die Neuregelung des landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulwesens in Sachsen.

Die landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen werden, ebenso wie alle übrigen Schulen, benutzt in den Dienst der Erziehung des deutschen Menschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung gestellt. Zu diesem Zweck sind ihre Lehrpläne völlig neu bearbeitet worden. Beide Schularten, die bisher völlig von einander getrennte Einrichtungen waren, werden künftig insofern organisch miteinander verbunden, als alle in der Landwirtschaft tätigen Personen nach erfüllter Volksschulpflicht zunächst ein- bis zwei Jahre die landwirtschaftlichen Klassen der Berufsschulen besuchen müssen, bevor sie in einer landwirtschaftlichen Fachschule Aufnahme finden können. In

den ersten beiden Schuljahren wird zur Ergänzung der praktischen Lehrzeit die Landarb. als solche in den Mittelpunkt des Unterrichtes gestellt. Die Neuregelung wird von Ostern 1935 ab zunächst nur für Knaben und, soweit sie die Schulen der Landwirtschaftskammer betreffen, erst allmählich bezirksweise eingeführt.

Landesbauernführer Körner ergänzte die Ausführungen des Vorredners über den bisherigen mangelhaften Zustand des sächsischen landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulwesens, der zu einem offenen Wettbewerb zwischen den staatlichen Berufsschulen und den Fachschulen der Landwirtschaftskammer geführt habe. Dadurch sei ein großer Riß in der wichtigen Frage der Erziehung der ländlichen Jugend entstanden.

Weiter sprachen Oberstudienrat Dr. Marquis-Dahme über die Frage: „Was ist unserer Landjugend auf der Berufs- und Fachschule weltanschaulich zu vermitteln, und wie hat das zu geschehen?“

Der Leiter der Berufsschule Hochkirch, Strauch, stellte das Leitwort auf „Das Arbeitsergebnis ist das natürliche und beste Bildungsmittel“. Der mit der kommissarischen Leitung der Versuchsanstalt Pommritz beauftragte Diplomanwärter Dr. Sommerkamp sprach über deren künftige Aufgabengebiete. Im Mittelpunkt des Bereiches der bäuerlichen Wertarbeit müsse der Mensch, der Bauer, seine Familie und seine Besorgung stehen. Das hohe und vornehme Ziel, das die Versuchsanstalt in gemeinsamer Arbeit mit ähnlichen Einrichtungen des Staates und des Reichsnährstandes sowie in enger Fühlung mit der tatsächlichen Arbeit erreichen will, sei, dem bäuerlichen Menschen jeglicher Art, seiner Familie und seinen menschlichen Hilfskräften einmal in ihrer Arbeit und dann durch artgemäßen Einsatz seiner Kräfte bei der Schaffung eines nachhaltigen Arbeitsertrages helfend und betreuend zur Seite zu stehen, beides unter Beobachtung aller kulturellen, bevölkerungs- und sozialpolitischen sowie allgemeinen volkswirtschaftlichen Belangen.

Der Redner zeigte im einzelnen die Wege, die in der Versuchsanstalt in enger Verbindung mit der umliegenden Bauernschaft zur Erreichung dieses Zieles gesucht, geprüft und gefunden werden und durch deren Anwendung dieses Ziel erreicht werden soll, nämlich einmal durch die leiblich-seelische Erziehung zur bäuerlichen Arbeit (Berufsausbildung), durch die Einführung von Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Landbevölkerung und durch die kulturelle und soziale Landpflege; zum anderen durch die Ausgestaltung einer artgemäßen, dem jeweiligen Familienstand angepaßten Arbeitsverfassung, durch die Ausgestaltung der Lohnformen mit dem Ziel der Schaffung bodenständiger Arbeitskräfte — und Familien, ferner durch Verbesserung des Wirkungsgrades der menschlichen und tierischen Arbeitskräfte, durch richtige Auswahl, Anwendung und Pflege der Arbeitsgeräte und technischen Hilfsmittel, schließlich durch Verbesserung des Arbeitseinkommens in den bäuerlichen Betrieben, und zwar auf der einen Seite in der Betriebsrichtung durch Anreizung

Danach überbrachte Regierungsbaumeister Schwarz als Vertreter des Trägers („Sächsisches Heim“) den Stieblerfamilien die herzlichsten Glückwünsche für das geschaffene Werk. Er fand anerkennende Worte für alle staatlichen, städtischen und Parteistellen, für die Hilfe des Reichsverbandes und namentlich für die Arbeit des Baumeisters Liebcher, der bei der Erstellung dieses Werkes nicht an den Verdienst, sondern mehr an den bevölkerungspolitischen, ideellen und ethischen Wert dieses Werkes gedacht habe und von ihm befehl gegeben sei. Seine Anerkennung und sein Dank galt aber auch den Stieblern selbst und er sprach am Schluß die Hoffnung aus, daß der an diesem Werk bewiesene Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist erhalten bleibe und daß sie (die Stiebler), die ganz unbewußt durch die Schule nationalsozialistischer Aufbaubarbeit gegangen wären, auch fernerhin am Aufbau des dritten Reiches ihren Mann stellen würden. Bürgermeister Göttschardt führte noch aus, daß er die ihm zugesagte Ehrung auch gleichzeitig als Anerkennung für die gesamte Stadtvertretung betrachte, der nicht minder Dank gebührt. Herzlicher Glückwunsch und ferner der Wunsch, daß hier nun rechte Lebensfreude einziehen möge, bildeten den Schluß seiner Ausführungen. Nachdem Baumeister Liebcher über das Werk selbst und die Schwierigkeiten, die sich naturgemäß einstellten, gesprochen und Stieglingsobmann Kothe für seine verständnisvolle Mitarbeit gedankt hatte, gedachte dieser noch des Ruhens, den ihre Arbeit im Hinblick auf die allgemeine Arbeitsbeschaffung gehabt hat und sprach die Hoffnung aus, daß auch fernerhin Volksgenossen in die Lage versetzt werden können, ein eigenes Heim bewirtschaften und betreten zu können. Der später erschienene Stadtv. Walter Kapahn überreichte dem Stieglingsobmann noch einen Geldbetrag aus eigenen Mitteln, wofür ihm herzlich Dank zuteil wurde und mit dem Fort-Wesfel-Lied wurde der Uebergabeakt beschloffen. Eine Besichtigung einzelner Wohnungen schloß sich dem an.

**Niederfelditz.** An der gefährlichen Ecke der Leubener und Adolf-Hitler-Straße löste sich der Anhänger des Lastkraftwagens einer Holzhandlung, wahrscheinlich durch Bruch der Zugstange, los und kam aus seiner Fahrtrichtung. Dabei wurden zwei jüngere Radfahrer aus dem Ortsteil Widern, die gerade die Unfallstelle passierten, an einen Baum gedrückt und erlitten erhebliche Verletzungen, die ihre Ueberführung ins Heidenauer Krankenhaus notwendig machten.

**Rehden.** Am Montagabend stieß auf dem Dieraer Weg ein Schornsteinfegermeister, der auf seinem Rade fuhr, mit einem mit zwei Personen besetzten Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge kamen zum Sturz. Der Schornsteinfegermeister erlitt eine Gehirnerschütterung, außerdem wurden ihm mehrere Zähne eingeschlagen. Der Soziusfahrer des Motorrades, ein Tischlergeselle aus Seußlitz, zog sich Kopfverletzungen und einen Durchriß der Lippen zu und verlor ebenfalls mehrere Zähne. Die beiden Verunglückten mußten im Weßener Landkrankenhaus Aufnahme finden.

## Wetter für morgen

Nach verbreiteten Regenfällen, die noch in der Nacht zum Donnerstag bevorstehen, am Tage stärkere Bewölkung mit einzelnen Aufhellungen wechsell. Einzelne Regenschauer und kühlere westlichen Winde.